

Wenn der Fuchß mit Baumöl geto-
get wird/so dient er zu den heulen vnd här-
ten geschwären die von der gliedsucht kom-
men. Die Glieder mit Fuchßschmalz be-
strichen/milert das Gegicht/Sittern vnd
beben. Das Fuchßschmalz mit Oleo sifa-
mi/das ist Yreos vermischet vnd weych
gemacht/dient zu der Dren vnd Seen sch-
mergen. Der Fuchß in Wasser gesotten/
vnd das auff die Glieder gossen / vnd ge-
treufft/dient fast zu dem schmergen.

Darzu ist es fast feubern ond austieren.
Item sein Lunge gedört/dient fast de-
nen die ein kurzen Athem haben. Lungen
sicken oder eng der Brust haben/Latwer-
ge darauß gemacht/oder in einem Back-
ofen gedört vñ puluerisirt/ist kein besser Ar-
geney zur Lungen/ sein Leber sol-
cher gestalt gebacken wie die
Lunge / ist gut dem
Milch.

Nun volget hernach von den Vögeln.

Von den Vögeln vnd flie- genden Thieren.

Das Ander Theil.

Von dem Adler.



Aquila ein Adler / der Adler wird
darumb genant von der scherpffe
seiner Augen / wenn er hat ein sol-
lich gesicht/das der so vber Meer
fliegt mit bewegten Federn/vnd man in
nicht mehr gesehen mag/ sieht von solcher
höhe die kleinen Fischlin im Wasser sch-
wimmen/vnd als ein Pfeil felle er herab/
vnd zeucht den Raub mit den Federn an dz

Land. Man sagt auch das er wider der
Sonnen glast sein Augen mit verker. Da-
rumb hencft er seine jungen an die Klauen
gegen der Sonnenstrom/ welches er denn
sicht vnberwegt halten gegen der Sonnen/
das behelt er würdig seins geschlechts. Ob
aber eins sich davon wendet/das verwirfft
er. Der Adler ist ein grosser vnd Könige-
licher Vogel/von dem man sagt/wo er von
der höhe sieht ein Schlangen/ den vberfelle
er mit grossen geschrey/vñ zerreißt in mit
den Klauen/vnd soer das tödelich Gifft
von im gereißt/so verschluckt er in. Der
Adler nistet auff dem höchsten Baum/
da kein böß Thier hin kommen mag / vnd
verhüt seine jungen sorgfältig/ vnd verläßt
sie nicht biß das sie sich selbs beschirmen
mögen. Darumb so der Drach/ Mensch/
oder ander Thier die will beleidigen oder
nehmen/temppft vnd streit er mit wunder-
barer geherzigkeit wider sie / vnd gibt sein
Leben für sie in den todt. Er nimbt sie auch
auff

Von den Vögeln/

auff seine Nchseln/vnd reizet sie zu fliegen. Lernet sie auch das Blutlecken. Er hat den Stein Schites im seinem Nest/ der in im hat ein klein andern Stein/wider die grofse hig die 8 Adler natürlich hat dz die Eier nit verderbē/ os hārt werde von der grossen hig/denn die hig mag dem Stein nit schaden. Es sagen auch ander natürlich Meister/das er auch sunst zwen ander edle stein in sein Nest leg/mit namen Judes/on welche er nicht mag geben. Des Adlers jungen seind on geschrey. Es ist auch ein grofser Adler/wonend im Septentrion gegen mitternacht/der legt allweg zwey Eyer/vnd henckt die an die spizen der Est vnd hohen Baum. Vñ so er ein Hasen oder Fuchs fahet/so zeucht er im die Haut ab/vnd legt sein Eyer darein/vnd setzt sie an der Sonnen hig/vnd also verlest er die/vnd brütet sie nicht auß/aber er wartet also biß das sie von natürlicher hig vñnd zeitigkeit selbs auffbrechen. Aber im außgang der Jungen kompt er wider/vnd denn ernehret er sie biß zum vollkommenen alter. Der Adler ist ein grofser Vogel/fast edel/als ein König der Vögel. So der mit alter beschwert wird/so flengt er in die höhe vber alle Wolcken/vnd von der Sonnen wird die dunkelheit seiner Augen verzehret/vnd als bald fellt er schnell mit der selben hig herab/vñnd reufft sich drey mal im aller keltesten Wasser/denn steht er wider auff/vnd geht als bald zu seinem Nest/vnd holt vnder sein jungen die jez starck worden seind/den Raub vñnd die nahrung. In der Qualitet vñnd eigenschafft der natur kalt vñnd warm/als ob er das Fieber het/mit ein grossen Schweiß leßt er seine Federn aufffallen. Vñnd wird also von seinen Jungen wider erquicket vñnd ernehret/biß das er wider seine Federn vberkommet/vñnd also erjāget wird.

Die Wirkung des Adlers.

Des Adlers Gall mit Honig vermischet/heilt die trieffenden Augen. So man die Augen salbet mit des Adlers Hirn vñnd Gall/mit Honig vermischet/das widerbringet die klarheit des gesichts.

Von dem Habich.



Accipiter ein Habich/Es sind vierer ley geschlecht der Habich/ Das erst hat ein grossen Körper/vñnd leßt sich gern zāmen/hat schöne durchsichtige Auge/ein frölich angeßicht/ grobe Fāß/ lange Klawen/er ist künstlich/vñnd geht alle Vögel an/er förcht keinen. Das ander geschlecht ist kleiner denn das erst/ das wir auch Accipiter heissen mögē/hat grosse Flügel gegen dem Leib zurechen/vñnd hat grofse Negel/ grof Augen fast dunkel/wird nicht bald zān/vñnd darumb hassen in viel. Im ersten Jar seiner zānheit ist er ein wenig nāg/im andern Mehr/im dritten volget er fast wol. Das dritt geschlecht ist ein Sperber/klein gegen den andern zu rechen aber doch schnell. Er wird bald zān/vñnd will hart erzogen werden/vñnd vogelt leicht sich. Das vierdt geschlecht ist Frögellus/den wir auch Mustem heissen/aber viel kleiner/in der farb inē gleich/als der Sperber dem Habich gleich ist im der geschicklichkeit/gstalt vñnd farb. Der Vogel wird bald zān/vñnd will auch hart erzogen sein/vñnd vogelt leichtlich/ist schnell im flug. Der Habich helle die gange nacht den Vogel/den er in der nacht fahet vñder seinen Fāssen. Aber so es tag wird/leßt er den selben fliegen/so er schon hungerig ist/vñnd wenn er in wider fahet/so thut er im nichts.

Der

Der Habich verkeret seiner Augen farb/ vnd den Schnabel. Von Brod stirbet er/ Der Habich steht im den hohen Bergen/ vnd isst der Vogel Hertz die er fahet. So er mit dem Vogel streitet der Kotte heisset/ so wird er vberwunden / aber er fahet den streit nicht an. Er hat Gall an seiner Lebern vnd Lingeweid/ als auch der Weihe.

Die Wirkung des Habichs.

Der Habich in Rosöl gekocht/ ist gut zu allen Lastern vnd Nasen der Augen/ darauff gestrichen. Desgleichen auch seinem Kat vnd mist mit Honig vermengt.

Der Kat Cenchridis auß der Habich geschlecht/ mit Honig/ leutert vnd verreibet der Augenflecken / vnd macht die Augen klar. Wenn man Habichschmalz/ stößt im öl/ vnd darauff ein Salb gemacht/ verreibet die dunckele der Augen.

Von der Lerch.



Landa ein Lerch/ Die Lerch ist ein kleiner Vogel/ aller Welt bekant/ von seines gesangs wegen. Im Sommer fahet er vor tag an zu singen/ als ob er des tags auffgang verkündete. Im Winter wird er gefangen/ vnd besonder so der Schnee ligt. Mit wunderbarer frölichkeit mit außgestreckten Federn/ im Lufft frewet er sich der lieblichen zeit/ Wenn so es regnet oder tunkel wetter ist/ singt er selten oder nimmer. Er singt auch nicht/ er fliege denn vbersich gehn Himmel/ Denn er fleucht langsam auff/ aber als ein Stein felle er gar bald herab.

Der Lerchen fleisch/ die ein haub hat/

zuecht den Bauch zusammen. Sein Brä macht den Bauch stieffen.

Von den Endten.



Das ein Endte oder Antuogel/ das Männlin hat ein grünfarben kopff vnd Hals/ ein breytten Schnabel/ Flügel/ mit weiß/ grün/ vnd schwarze getheilt/ ein weiß Halsband/ rot breyte Füß/ mit denen es im wasser schwimmt/ denn es frewet sich des Wassers/ vnd kammmerlich mag es on dz leben / vnd allermeist so es mit dörre speiß gefutert wird.

Endten fleisch hat viel vberflüssigkeit/ vnd macht mehr vnlüstig/ ist grösser hitz/ aber es fuhrer nicht mehr denn das Cap-paunen fleisch. Antrechen blut stiller den Bauchflus. Es macht ein lautere stimm/ vnd vnkusch.

Antrechen blut wasser.

Von den wilden Endten istts besser denn von zamen / distilliert in einem Glasz/ im Balneo Marie/ im Weinmonat. Disz Dreissig oder Vierzig tag morgens vnd abents/ jedes mal auff zwey lot girucken/ ist gut für den Stein/ für das grien in Leiden vnd Blasen/ reinigtts von aller vnsauberkeit.

Von der Gans.

Dieser ein Gans / des geschlechts die da wild vnd vngesämpft seind/ gelb wasserfarb/ stiegen in der höhe als die Kräuch/ nach einander/ vnd schicken iren flug nach dem Wind / Wenn

so der

Von den Thieren/



so der Mittächig wind/Aquilo/ Nordwind/wehet/fliegen sie gegen dem Mittägischen/ Sudwind/ Austrum/ genugsam wissend/das denn ein kalt wetter kommet. Aber herwiderumb haben die Hausgans ein schweren flug. Sie zeigen an die stunde der nacht/vñ wñ sich bey nacht regt/mit jr geschrey. Antrechen vñd Ganser/auch ande Vögel / reinigen vñd purgieren sich mit dem Kraut Sederite/Wasse batengen.

Die Wirkung der Gans.

Genßfleisch ist grob/ir schmalz dienet zu dem Har außfallen/vñd zu den gschrumden Leßgen vñd Angesicht. Es stilltet auch der Ohren schmerzen/vñ dient zu der Beer Mutter. Genßschmalz weiche alle harte geschwer. Mit Zwißelsaffe in die Ohren getreufft/treibt auß das eingegangene wasser. Genßschmalz mistert vñ seufftigt fast vmb seiner süßigkeit willen.

Von dem Keyger.



Ardea ein Keyger/ der Keyger ist ein hoher schwerer Vogel / eines strengen vñ hohen flugs. So er höher flengt / bedeut er schön wetter. Wiewol der Vogel sein speiß im wasser sucht/ so legt er doch sein Nest in die

Wälde/vñd auff die hohen Beum/ Er beschirmet seine jungen mit wunderbarer sterke. Der Habich ist inē widerwertig/ aber der Keyger teret ihm den Hindern/vñd schmeißt auff in/ so der selb Rat des Habichs Federn beräret/so faulen sie. Die feind der mehrertheil äschen farb / vñd ein wenig weiß.

Vonder Bine.



Apis ein Bine oder Ime / die Bine ist ein rotund Thier/ hat ein Stiedlin auß seinem Mund gehn / durch welches es reucht vñd schmecket/ auch die speise zu im zeucht vñd empfahet. Es hat kein Blut/hat Säne vñd vier Flügel. Diß Thier nimpt kein Luft an sich/ athmet auch nicht. Sie haben lieb den guten geschmack / frewen sich der fließenden Wasser/fliehen geheuffet/ vñd seind sorgfältig bey ihrem werck / Werffen hin die mäßigen/ Machen vñd er jnen ein König/ der selb ist ein häter irer arbeit. Die Imen nemen den Honig von den Blumen/ vñd mit den vordern säßen sammeln sie das zu den mitteln/darnach in den gleychen der hindern süß/vñ fliehen denn damit daruon.

Von dem Basilisc.

Basiliscus ein Basilisc / der Basilisc ist 8 König vñd den Schlangen/ so er ein Menschen außibet/ tödt er in. Hat ein gekrönten kopff zweier spannen lang / vñd fast spitzige rote Augen/sein farb zeucht sich auff die gelbe vñd schwärze. Er soll etwan von einem Hau



Hanen geboren werden / denn der Han inn
seinem letzten alter legt ein Ey / darauß der
Basiliscus kompt. Von der Wiseln wird
der Basilisc vberwunden / vnd getödt.

Von dem Kauz.



Wo ein Kauz / der Kauz schlecht
das Liecht / vnd wonet in Kirche /
trinckt das öl auß den Ampeln.
Suppet auß der Tauben Eyer /
sahet Meuß / vnd mit jm sahete man andere
Vögel. Weñ aber 8 Kauz vñ den Vögeln
die im tag wonen / vbersezt wird / selte er an
Kucke / vñ beschirmet sich mit den Klawen.

Die Wirkung des Kauz.

Kauzenblut dient fast der engen Bru-
ste / vnd dem schweren Achem. Desglei-
chen auch sein Brä vnd fleisch. Des Kau-
zen süß gebrant mit Wegewort / ist gut wi-
der die Schlangen.

Von der Goldkefer.

Cantharides sind grün vnd langlech-
te Würmlin / die stude man so die
frucht blüet / sind zu viel sachen gut /
Die tödtet man mit dem dampff der

von Essig gehet. Sind gut auffgelegt auff
erhaben beulen am Leib / als die außsegi-
gen. Getruncken mit Wein / machen sie har-
nen. Die Körper der Würmlin sol man
nützen / Flügel vnd Haupt hinwerffen. Die
besten findet man in Wisen.

Die Wirkung der Goldkefer.

Goldwürmlin hizigen vnd egen auff
die haut / darumb nützet man die zu geschwe-
ren / löcher darein zu egen / also / das man die
nicht darff auffhawen noch brennen. Gepül-
uert seind sie geschwollen Menschen gut /
ein halb quintlin gestossen / vermengt mit
Bocksblut oder mit Mastix / vnd getrun-
cken mit Wein / wenn sie machen sehr har-
nen. Sind heysß vnd trucken am andern
Grad. Cantharides gestossen vnd gemi-
schet mit Essig / vnd die außsezig Haut da-
mit geschmiert / heilt die. Also genügte ma-
chet sehr Har wachsen. Gesotten mit öl /
vnd damit die geschwer bestreichen / vnd da-
rauff gelegt / verzeret / vnd macht sie auff-
brechen. Sie nemen nägel / vnd machen die
ganz abfallen / mit einem Wachspflaster
gelegt auff einen Finger. Vertreiben die
Wargen. Es vertreibt auch die auffzügige
angeficht mit der weissen pfinglin / mit Essig
gesalbet. Gestossen zu einer Salb / macht
dß Har wachsen. Mit öl seuds biß es dick
wird / salb das auff die essenden geschwer /
of verzeret es die / Auch Grindt vnd Raude.

Die Knölster / auch Qualster genant /
darumb das / so es das Vieh ißt / brestens
daruon / vnd Fichten Raupen oder Würm-
lin / braucht man auch wie die Goldkefer /
H iij dörrer

Von den Vögeln

dörret sie vnd behaltet zum gebrauch. Sie erwermen/egen/heilen bösen Grindt/ Rau de/ flechten vnd den Krebs. Fördern den Frauen jr zeit. Vñ sind die Fichtenwürm den Nachigallen ein angenehme speiß.

Von dem Flachsfinck/ vnd Distelfinck.



Erduelis vnd Achantis/ein Flachs-
finck vnd Distelfinck/die Flachsfin-
cken vnd Distelfincken werden also
genant/das das ein in Flachsfeldern
gemeintlich / das ander von den Dörnen
vnd Disteln gespeiset wird/drumb es von
den Griechen Achantis geheissen. Ist ein
kleiner Vogel/gelb am Leib/vnd rot auff
dem Kopff. Er haßt also den Vogel Egi-
tum/das ihr Blut nit zusammen laufft.

Von dem Zeißlin/vnd der Meyse.



Diese Vögelin seind allenthalben
gemein zur speiß vnd wollust.
Vnd ist ein sonderlich Weid-
werck solche mit Garnen/Leim-
ruten/Kloben/Kaugen/vnd anderer bereit
schafft zu fahen. Ist ein dawige speiß für
zart/krancke/oder mäßig gehnde leut.

Von dem Schröter.



Ernuuolans ein Schröter / Man
saget der Schröter sey ein geschlecht
Cicade/Den heist der erfärer Cra-
bronem/der da vnder den grossen stü-
geln andere kleine zarte hat als der Käfer/
Vnd stengt am meisten vmb den abent/ vnd
im flug macht er ein gereusch. Er hat Hör-
ner die gut zu der Arzney seind/grosse/sau-
ge gespalne/zinckecht vnd scheinbar/wenn
er wil so zeucht er sie zusammen/ lange krum-
me Bein / sie leuchten bey der nacht gleich
als das Fehr. Sein seitten scheinem als
glestende Federn/etwan werden sie dunkel
so man sie zusammen druckt. Ir abgebrochen
Haupt lebet lang ohn den Körper/ vnd aber
nicht so lang/als das Haupt on den Leib.

Von dem Storck.

Ciconia



Ciconia ein Storck / die Storck sind darumb genant / von ihrem klopfenden Schnabel / die Storck sind des Gleyzen botten / vnd der Schlangen Feind / sie fliegen ober Meer in Asiam mit ein grossen hauffen. Die Kräwen gehend in vor als fährer. Den Storcken geschicht gross ehr in Tessalia / denn daselbs ist bey dem Haupt verbotten keinen zu tödten / als auch ein Menschen / wenn er isst die Schlangen vnd ander giftig Thier / vnd stirbt doch nicht / er isset aber kein Krot / denn in grossen hunger. Der Storck hat gar ein feucht Haupt / denn zu seinem Schnabel trifft stetig Wasser / vnd allermeist im winter. Diese Vögel kommen zu ihren jährlichen Nestern / vnd einen auß ihrer frucht werffen sie auß dem Herren der Stadt vnder der sie nisten vnd jungen machen / so er Federn gewint für sein Tribut vnd Zins. Aber vielleicht ist das Meer ein vrsach / dz sie verdrüssig werden in auffziehen. Ciconia ist ein milter Vogel geheissen / wenn so die alten Storck jr Federn verlieren / vnd jr eigen narung nicht mögen vberkommen / so versehen die jungen jre Eltern mit speiß / biß sie wider starck vnd stück werden / wenn als viel zeit sie legen auff jre jungen die zu erziehen / so viel werden sie auch von ihren jungen gezogen. Aber dieser Vogel hat schwarze flügel vnd Schwanz / vnd sunst ist er weiß. Man findt auch ein geschlecht der Storcken / dz ganz schwarz ist an dem Rücken / vnd an dem Bauch weißfarb. Aber es nistet nicht in der Menschen wo-

nung / sonder in den einöden pflügen.
Die Wirkung des Storcken.

Der Storck hilfft jm selber mit Wolgemut Kraut vnd Costen. Man spricht wer ein jungen Storcken isst / das ihm die Augen lang nit rinnen oder trieffen. Des Storcken Leib dient auch zum Gifft. Man sagt auch dz er zum brennenden heimlichen geschwären dienet / mit Wein kocht. Storcken kat mit wasser getruncken / heilt die fallend sucht.

Von dem Schwan.



Cignus ein Schwan / der Schwan hat ein haut zwischen sein leben / als ein Endt / vnd bleibt an dem Weiber staden / vnd da viel Beum seind. Er ist guter narung vnd guts alters. Diß Vögel fahen nicht an zusreitten wider den Habich / fahet aber der Habich an / so vberwinden sie in. Der Schwan wird auch Dlor genant / darumb das er ganz weiß ist. Der Schwan hat weiß Federn / aber schwarz fleisch. Sein stercke ist in den flügeln. Er hat ein Colerisch Complexion / darumb ist er zornmätig. Er hat kleine Seen inn seinem Schnabel / er ist vnleidlich der arbeit / darumb fleugt er nicht gern / sonder frewet sich am Wasser zu ruhen. Er schwimmt mit einem Fuß / vnd mit dem andern regiert er sich wie mit ein Segel. Mit den Fischen hat er ein vnshedlich speiß / auff dem Wasser nistet er sein jungen / er zeucht er sorgfältiglichen / zur zeit der voglung schmeicheln vnd gelieben sich das Männlin vnd

Von den Vögeln/

und Weiblin vndereinander/ vnd eins vmb das ander buckt den Kopff mit dem Hals/ als wolten sie einander vmbfangen. Nicht lang darnach so sie gefoglen/erkennet der Mann des Weiblins schaden/ vnd fleucht von jr. Aber das Weiblin ist vngeduldig/ vnd folgt jm nach/ der zorn weret aber nit lang/ sonder so der schad auffhört/ werden sie wider eins vnd sridsam. Nach dem foglen mit manigfaltiger bewegung des Schwanzes vnd Schnabels dunctet es sich vnder das Wasser/ vnd reiniget sich.

Vonder Tauben.



Columba ein Taub/ die Taub hat kein Gall/ aber Aristoteles sagt sie hab ein Gall/ aber nicht ander statt da sie andere Thier haben/ sonder im eingeweyd. Sie lebet nicht von todten dingen/ aber von schönem getreyd. Sie vberkompt jr gesicht neun mal/ vnd nistet um der höhe/ da sie kein böß Thier mag erreichen. Sie ruwet gern auff den Wassern/ das sie iren Durst lösche/ vnd sehe den schatten des zukommenden Habichs. Die Tauben seind heisser Natur/ vnd essen Stein/ vmb des Magens temperierung willen. So haben auch ein fast heissen Mist den sie auch auff irem Nest werffen. Sie kempffen mit auffgehebeten Federn/ vnd so sie ein Taub sehen die verjret ist/ gellen sie die zu jnen.

Die Taub wird sehr beschwert inn der geburt irer Eyer/ vnd machen jungen das gang jar/ so die statt irer wohnung heiss ist/ vnd speiß haben/ aber sunst brüten sie allein im Sommer/ vnd ire jungen seind besser im Elengen vnd Herbst. Der Mann fogelt

das Weiblin nach ein Jar. Die Tauben Eyer seind weißfarb/ als auch des Kaphuns.

Die Wirkung der Tauben.

Die Junge Tauben seind geständer im Herbst vnd Glentz/ denn zu der zeit essen sie allermeist Korn.

Die Taub getödt/ vnd also heiss gelege vber alle biß/ dient in wol. Ir Blut dienet zu den schreibigen Augen/ darcin geihou/ vnd besonder dz von den flügeln gezogen wird. Sein Rat zertheilt alle schmerzen/ vnd eräctnet die feuchtigkeiten. Das Taubenblut vertreibet der Nasen Blutfluß/ der da von dem Hirn kompt. Frisch Taubenfleisch ist gut wider die Schlangen. Des Männlins Blut von den Adern vnder den Flügeln/ dienet fast zu den rotblätigen Augen. Die Nasen vnd schnarten werden abgetilgt mit dem Taubenkat/ mit Essig gebraucht. Mit dem Kat wird auch das brennend geschwer Carbunculus vertrieben allein auffgestrichen/ oder mit Leinsamen vnd Essig. Das Taubenblut dienet zum Podagran/ Der Tauben Mist ist gut zu den Gliedwehtagen vnd zu der Raub. Er dienet auch zu dem Bauchwehe vnd Krimme/ so man in braucht in der Cristier.

Vonder Kräe.



Cornix ein Kräe/ die Kräe wird geheissen Coredulus/ darumb/ als der das Hertz isset/ denn von dem fleisch vnd Raub lebt er/ vnd begeret allein vom

vom Hergen gefestigt zu werden. Corvix ein Kräe/wird fast alt. Die Kräe wird im Glegen krank / vnd isst gern Naf. Die grausamen Vögel bestreit es als seine Feind / vnd so sie off mit denen vertragen werden / zuletzt werden sie überwunden mit gedult / vnd zerreißen die vnzüchtigen. Sie ist auffsezig der Tauben Eyer / das sie die zerbrech vnd auffsaug.

Die Wirkung der Kräen.

Der Kräen Hirn gekocht / in der speiß genommen / ist gut dem Hauptweh. Man sagt das der Kräen fleisch auffgestrichen zu langwiriger Krankheit dien.

Von dem Rappen.



Cornus ein Rapp / der Rapp ist ein schreiender Vogel / vnd kan nichts anders singen denn cras cras / Er wan fogelt er im flug / vnd macht allzeit mehr denn zwey junge. Die Weiblin der Rappen / brüten ihr Eyer an der Sonnen auß / vnd die Männlin geben jne die speiß. Man sagt auch das die jungen Rappen sieben tag on speiß bleiben mögen / vnd am siebenden tag werden sie schwarz. Deren eilich werffen sie auß / von verdruß die zu erziehen. Im tag ist der Rapp stercker / vnd der Raub bey der nacht / vnd eins ist dem andern seine Eyer. Der Rapp wird von den Schelmen gespeiset. Vnd (als man sagt) trincken sie nicht so lang die Feigenbeum jr süsse Frucht haben. Die jungen Rappen eh das sie schwarz werden / werden ewan von jren Eltern verlassen / vnd

gehn hin vnd her im Nest / vnd warten mit offnem Munde der speiß. Aber so sie anfangen schwarz werden / so sucht der Rapp viel fleißiger jnen jr nahrung. Es ist ein geschlecht der Rappen im Orient / das mit dem Esel vnd Hund streit. Vnd so sie stien / sitzt er auff sie vnd sticht sie in ihr Augen / vnd blendet sie mit seinem Schnabel / vnd wenn sie todt geschlagen werden / so zeucht man jnen die haut ab / vnd jr Körper werden Vögeln dar geworffen. Also werden von den bösen Vögeln die starcken thier überwunden. Der Rapp wone in den Thoren. Ihr eilich verkünden mit jrem geschrey das schön wetter / die anderen das ungewitter. Der alt Rapp wird bald jam / vnd hellet die wilden Rappen vber jren willen. Der Rapp ist von natur geneigt zu rauben / als die erfahrung zu Erdfurdt geleeret hat / da ein zamer Haufrapp von ein Tisch da allzeit gelt aufflage / in ein Garten der nahe darben was / vnder einen Stein bey fünff oder sechs Gilden in eitel Groschen verborgen het.

Von der Wachtel.



Csturnir ein Wachtel / die Wachtel ist ein Vogel / den man gemeinlich questulam heisset. Die haben ein färer Ortigametra genant / so der am staden des Meers geht / nahen jm die Haubich / vnd rauben den. Darumb ist jr aller grosse sorg das sie auß ein andern geschlechte ein färer machen / der ist den ein Kräe durch welche sie die ersten schaden verhalten. Vnd haben selten Weiblin vnder den Vögeln / als auch pecunes vnder den Fischen.

Vonden Vögeln/

schen. Aber in der Menschē geschlecht wer-
den weniger Nestlin geboren dem Weib-
lin. Coturnix wird besouder an den Wasser-
seen Arabie erzogen. Es ist ein Königlich-
er Vogel / den wir auch Cuculium heissend
von den lauffen. Coturnices seind genant
von irem geschrey / welche die Griechē Dr-
thigias heissen / darumb das sie zum ersten
gesehen seind in der Insel Drthigia / so der
Sommer vergeht / stiegen sie vber Meer.

Von dem Königlin.



Trochilos / ein Königlin / Trochi-
los heist in Italia der Vogel Kö-
nig. Er ist der kleinste vnder allen
Vögeln / vñ so viel kleiner er ist / so
viel ist er behender / vñ so gehergt das er
auch wider den Adler darff fechten. Er be-
treugt auch die Menschē / denn so er sich nē-
hert / als mocht man in mit der hand fassen /
so fleucht er behend darvon / vñ hat also
der mensch vñ sunst garbeit. Er ist Spin-
nen / vñ ist fruchtbar / denn er machet viel
jungen zumal. Vñ in ein loch werden jhr
viel im Winter verborgen / auff das die hitz
gemeret werd von jr viele / die so gar klein
ist in ein solchen kleinen Körper. Zu 8 zeit
der grossen truckē kette singē sie im winter.

Von dem Guggauch.



Cuculus / ein Guggauch. Der
Guggauch ist ein böser Vogel der
alle zeit ein gesang singet. Er ist
ein gar fauler Vogel / vñ bleibt
nicht lang an ein ort / hat garbey ein Taw-
benfarb. Man sagt das er im Winter die
Fäden verlier vñ geht in die erdlöcher od
hülen der Beem / dahin samlet er die Win-
ter speiß / Sein Eyer legt er in der kleinen
Vogel nest / vñ nimpt soniel danen von der
selben Vogel Eyer / auff das nicht dz Vög-
lin die Eyer verlaß / als werē sie frembd / so
es mehr oder minder findt. Darumb wird
der Guggauch mit seinen jungen von einer
frembden Mutter außbrütet vñ erzogē.
Dieweil er aber im nest noch fast schwach
sigt / so nimpt er mit natürlicher geizigkeit
den andern jungen jhre speiß / vñ mit der sa-
sichtigkeit wird er groß feißt vor den ande-
ren. So das sein Am vñ ernörerin sichte
frewt sie sich der ggestalt vñ verwundert sich
selbs das sie ein solchen geboren hat. Ist al-
so narrecht / das sie durch des größe jr jun-
gen nicht mag erkennen so sie klein seind / vñ
verwirrēt die. Die Guggauch seind vom
ihrem geschrey Cuculus genant. Sie ha-
ben auch jr eigne zeit zukommen. Sie wer-
den auff der Weihe rücken genommen vñ
jhrs kleinen flugs willen / auff das sie nicht
erligen durch die langen weg des Lufftes
zufliegen. Deren Speichel machet die Wee-
ren vñ Heime. Vñ so sie der Spazgen Ey-
er in dem Nest finden / Essen sie die / vñ le-
gen jhr Eyer dar / die nimpt der Spaz an /
vñ erzeucht oder erquickē sie. Der Gugg-
gauch ligt auff sein eigen Eyer / vñ ein
Ey legt er in der Hagelganz nest vñ saug-
et jr die jren auß. Aber die Hagelganz ist
der thar vñ wissend / vñ brütet das Ey auß
mit grossen fleiß. Aber vom außgeschlof-
nen Guggauch / so er alt wird / wird die er-
nörerin getödt. Im Sommer flucht er / vñ
geht sich / in dem Winter leit er krank vñ
vngesidert / vñ scheint gleich ein Raugen.
Die

Die Wirkung des Guggauchs.

Des Guggauchs kat in Wein gekochet/ vnd getruncken/ dienet des wärtenden Hunds biss.

Von der Schnacken.



Wler ein Schnack / die Schnack ist darumb genant dz er den Angel hat/ vnd das Blut sauget/ denn er hat im Munde ein Angel mit dem er das fleisch durchringt/ auff das er das Blut saug. Ein Schnack ist ein rund Thier/ er hat ein Glied durch das es seine speiß entpfacht/ vnd etlich hand das Glied aufzuwendig als ein Angel/ des natur ist weych vnd lere/ durch das empfinden sie/ versuchen vnd ziehend die speiß an sich. Die Schnacken vnd Fliegen die kleinsten Thierlin stechen mit dem Gliedlin des Menschen haut vnd andere Thier. Der Schnack begert die sauren ding/ vmd fleucht die süssen / er hatt lieb das liecht/ das er sich etwan verbrent.

Die Wirkung der Schnacken.

Zuvertreiben die Schnacken vñ Wand leuf/ macht man ein Rauch mit Spenen von Dennenholz/ vnd mit Nigella/ deßgleichen mit dörren Mirren/ vnd mit Schwebel vnd Bdellio / vnd stinckenden Dörnen vnd Rädreck/ vnd mit Cypressen bletter. Darzu besprenget man auch dz Haus mit dem wasser von der kochung der Wolffswurzel odder Nigelle / Wermut odder Kauten. Wider die Schnacken vmd

Wandleuf in den Gärten vnd saten spreget man frisch Trusen öl/ odder Ruff vons ein Camin/ mit wasser von Galbano oder Schwebel darunder gemischt.

Die Schnacken berären den Menschen nicht/ so Man Wermut mit öl kochet/ vnd sich damit bestreicht.

Von dem Traicha.



Traicha ist ein Vogel d hat kein Füß/ als Ari. sagt/ vnd so er auff die Erd selst/ so krecht er mit de Flügeln vñ der Brust als ein Fledermaus. Er hat schwache Füß die an seine schwanz hange. Er erscheint nit denn nach dem Regen im anfang des Sommers / vmd denn so macht er jungen / vmd wenn die jungen erstarken/ so stirbt er / vnd verlest sie als erben vnd nachkommen seiner armut.

Von den Falcken.



Alco/ Ein Falck/ der Falck ist ein adelicher vogel/ vngstäm in seine flug/ vñ in seiner acht vñ behüt sam Darumb so man in wil brauchē

Vonden Vögeln/

zubeiffen / so wird er von seinem Herren gehindert / vnd nicht wird im gezeiget der Vogel zufahen / er werd dem vor ein wenig ge weittert daruonn / auff das er den raub mit ordentlichem anfall verfolge. Im fahen des Reigers werden zwen Falcken ledig gelassen / deren einer in die höhe flengt der ander auff der Erden / also das der ein den fliegenden Reiger mit anlauff obersturz / vnd der ander ihn auff fahet. Der Falck hat schwach: Nierem vnd ein starcke Brust / ist lustige speiß. Er wendet den Hals gering vmb mit vnbewegter Brust. Er wartet auch fürsichtiglichen auff den raub der hinder im ist. Es seind zweierley geschlecht der Falcken / eins Edel / das die Vogel im kurtzer gewonheit natürlich fahet. Das ander Vuedel das allen mit grosser arbeit vnd hunger kömmerlich das thut. So diß geschlecht den Reiger fahen will so komet der Reiger ein freischem Ale odder Fisch / den er newlich gefessen hat / von im / so laßt in dem der frey ledig daruon fliegen / vnd nimt den stinckendem Fisch dafür. Aber der vnedel Falck thut nicht also / sonder verachtet die dargegen gab / vnd strafft den listigen Reiger grausamlicher. Der Falck hat ein spitz maul / vnd ein harte Brust / welches ihm die natur fürsichtiglich geben hat zu dem raub. Aquila Simachus vnd Theodorion haben geschriebem ein Brieff Ptolomeo dem König zu Egypten / in dem sie gesagt haben von diesen edlen Vögeln / vnd ihrer Arguey / vomm deren wir hie ein wenig erzelen wollen.

Die Wirkung des Falckens.

Wenn der Falck nicht mag schmeiffen / so gib ihm zu eiffen Hanengall odder weisse Schnecken Testudines genant / gekocht. Wenn der Falck zumtel scheißt / so gib im ein wenig Bilsensamen safft zutrincen / vnd neß sein speiß darinn.

So ihm ein Bein inn den fligel odder Schenckel zerbrochen ist / so bind im warmen Aloe darüber / vnd laß das ein tag vnd nacht darauff ligen.

Odder bind ihm Hanentat in Essig gekocht darüber.

Darzu auch das Kraut Aloe mit Epich puluer / vnd thu das in der kleinen Vogelun Hergen vnd gib im dasselbig zueiffen.

Von dem Fasant.



Fasianus / ein Fasant. Der Fasant ist ein Waldhan / gar ein schöner Vogel / mit gleiffende Federn als das Feur. Er wan wassergeel vnd grün. Man meint er hab zwen Ohren am kopff / mit auffgerechten fäden welche er auffricht vnd niderlaßt wenn er will. Er hat aber kein Kron an seinem kopff noch spizen an den Beinen / wiewol er die Waffen nicht hat / so ist er doch kün vnd gehergt. Die Fasanten wonen allein zur zeit ihres fuglens bey einander / aber zu andern zeiten seind sie getheilt. Sie gewinnen nicht bald rothfärbig Bärt oder Sporen an den Füßen als die Hauffhanen / sonder nach erlicher zeit gewinnen sie die ding. Der Fasant wirdt also gefangen / der Vogler bedeckt sich mit ein thuch / an dem der Vogel gemalet ist / vnd zeigt sich dem Fasant der folgt dem bedekten Vogler dem nach / vnd weicht nicht von im / zuletzt wird er von des Voglers gesellen heimlich mit dem garn gefangen.

gefangenn. Dieser Vogel wirdt trawrig im regenwetter/ denn so ist er verborgen in den hecken vnd Wäldern. Vnd vmb den abent odder morgen geht auß dem Walde/ vnd also wird er leichtlich gefangen. Seinen Schnabel stoßt er in die Erd/ vnd meinet er sey also ganz verborgen. Er verendert seine Fäden vom der seyste wegen/ vnd erneuert sich wider. Er hat zarter vnd leichter Fleisch wedder die anderen Waldvögel/ außgenommen die jungen Aephāner.

Fastianus ist genant von der Insel Fastide/damnenher der am ersten bracht ist.

Von dem Fenix.



Fenix ist ein Vogel / in Arabia / also genant / darumb/ das er ein rot Feurische farb hat odder darumb das er einig vnd allein ist in der ganzen Welt / denn die Arabischen heissend ein einigen mit dem namen Fenix. Dieser Vogel lebet. cccc. jar odder mehr/ so er denn sicht/ das er alt wordē ist / samlet er viel wolriechender speceren Kreuter/ vnd machet ein hauffen/ vnd keret sich zu der Sonnenn glanz / vnd mit dem Windt seiner Fettich machet er ihm ein Feuer/ vnd verbrennet sich darinn/ vnd sthat wider von der äschen auff. Bey den Arabischen wirdt der Vogel Phenix in der größe se eins Adlers/ mit einem schweren harigē kopff/ vnd auffgerekten Federn / ein kreiden Schnabel am Hals/ gulden farb am hundertheil/ Purpurfarb am Schwanz der mit Rosenfarbenfedern getheilt wirdt scheinert er geel Wasserfarb.

Von dem Han.



Gallus ein Han. Der Han ist des tags vorboit / vnd ersucht vnd weys alle stunden der nacht / vnd zu leyst laßt er die stim der ermanung auß/ vnd wenn er krägen will/ so schlächt vnd erschüt er die Fäden / vnd macht sich also wacker. Des Hanen ein gesang ist süß vnd nüz in der nacht/ als ein guter beywoner erweckt er den schlaffenden vnd mannet den sorgfeltigen/ tröst den wachendenn/ vnd zeigt an den sargang der nacht. Item der Löw fürcht den Han / vnd allermeyst den weissen. Man findet etwann Hanen die ire Weiber tödien/ darnach seind sie sorgfeltig bey iren jungen/ vnd regieren die/ vnd vergleichen sich dem Weiblin die zuerziehen also das sie auch miteinander nicht wolten fugen. Gallus der Han ist vom dem verschneiden also genant/ denn vnder allen Vögeln schneidt man dem allein sein Hodē auß/ wenn die alten hand die außgeschnitte menschen Gallos oder Hān geheissen. Der Han dem verschnittem ist/ heist ein Kap/ vnd wirdt seyst wie die Hāner.

Die Wirkung des Hans.

Des Hanen fleisch ist gröber zudawen/ vnd hat minder feuchtigkeit denn der Hennen odder Kappen. Eins alten Hans fleisch ist zarter denn der jungen. Der Kap hat krefftiger fleisch denn all ander Vogel/ gebürt gut Blut vnd gute narung.

Vonden Vögeln

Der Han der noch nicht singt/ist besser denn der singt/ aber die alten Hän sind böß. Des Hants Hoden sind fast löblich vnd be-
hender dawung. Hantenbrä dient zum blä-
wen/vnd des magens schmerzen. Des al-
Hants brä mit Engelsfuß vnd Dillen ge-
kocht/ ist gut zum Krimmen. Galenus
lernet die alten Hän also kochen. Nach dem
sie erzogen sind/ sollen sie müd gemacht wer-
den mit lauffen / das sie nider fallen / vnd
denn geköpfft oder getödt werden/ darnach
ir Bauch gelehret/ vnd mit Salg gefüllt
vnd zu genehet / vnd gekocht mit zwenzig
kist Wassers biß das es kompt auff drey
Kotillen. Diese Brä getruncken/ dient zu
der engen Brust/ auch zum Sittern vnd
Glieder schmerzen. Des Hanten Hirn im
Wein getruncken/verteibt alle biß/vñ thut
viel wunderlicher ding.

Vonder Hennen.



HÄNNEN ein HENN/ die HENN wird
von dem HANEN genant/ als vom
LÖWEN die LÖWIN. Etlich sagen
so man deren Glieder vnder zer-
schmolzen Goldt mischt / das die verzehrt
werden. Den HENNEN soll man allweg Ey-
er vnder legen/so der MON wechset. Vnd
nützlich ist das die Eyer die man will las-
sen außbräten/innerhalb zehen tagen glegt
sein/denn die alten oder gar frischen sind vn-
fruchtbar. Am vierdten tag so sie angefan-
gen sind zu bräten / so dem an ihren spizen
die man gegem Liecht hebt / ein schön vnd
einerley farber scheint/acht man das sie vn-

fruchtbar sind/denn für die muß man anders
Eyer legen. Im Wasser ist des auch ein
gewisse erfarnuß/vnd das Lehr vndütz Ey
schwimpt entbor im Wasser / aber das zu
boden selst ist voll vnd gut.

Die Wirkung der Hennen.

Die HENN ist besser zu der Speiß/ die
noch kein Ey gelegt hat/denn die alten sind
böß. Der jungen HÄNER feiste ist hitziger
denn der alten. Das HÄNER fleisch macht
ein klare stück. Das Hirn der HÄNER ver-
stellt der Nasen Blutfluß der von Hirn
kompt. Der feisten HENNEN Leber/ als
auch der LENTEN/ ist gsünder denn dz Blut
der HENNEN. Die feiste des HANTS (als des
Hirzen) ist frefftiger hitzigung. Aber der
HENNEN feiste/ ist milder heiß/ vnd dient zu
der schwindigen rauhen Sung. Der Hen-
nen Ey dienet zu allem schmerzen der Au-
gen. Auch das Eyerweiß in die Augen ge-
thon/setzt ihr stechen.

Das ganz Ey gebrannt / vnd mit
Wein odder Essig getruncken / stillt alle
flüß. Säuff Eyerdotter getruncken drey
Becher Wein/dienet zum Blutspeien.

HÄNER schmalz vertreibet die Bläter
in der Augen.

HÄNER bein mit den Füßen gekocht mit
Salg/öl vnd Essig/setzt den Halßschmer-
gen. HÄNER kat heilt die feuchtigkeit Fleg-
mones/in der Nasen wachsende.

Von dem Lappen.



Gallinacius

Gallinacius ein Kapp/wenn der Kapp wol mit Nesselten gerieben wird/so fähret er die Zungen Hünlin als ein Henn. Vnd das thut er/als man sagt/ nicht vmb der Hünlin nutz willen/ sonder das er von der Zungen hüz macht hinweg riechen das Bisse der Nesselten. Gallinacius wird genant ein Han/dem die Hoden außgeschnitten sind/der gemeinlich ein Kapp heist. Man sagt das er belder seyht werd/so er von der vnterscheit getrieben wird. Vnd wird mit den Hennen genehret/aber er beschirmet sie nicht/er fräet auch nicht/ vnd mercket auch nicht auff die stunden des tags vnd nachtes. Darumb ist er zu nichts besser denn zu essen. Item etwann wird den Hanen nach drey jaren verschnitten/ vnd dem lezt man in fünff oder sechs Jar darnach leben/so wird im seiner Lebern sunden der Stein Electorius / vnd so er den empfacht/trincket er nicht mehr. Darumb so einer den Stein in seinem Munde hat/darst in darnach nicht mehr. Von dem hernach gesaget wird im letzten Theil vonden Steinen.

Von dem Heher.



Graculus vnd Garrulus ein Heher/der Heher ist ein schwarzer Vogel vber sein ganze Leib/denn er ist von der Kräen geschlecht/wiewol er kleiner Leib ist. Er nistet fast gern an den hohen orten/ vnd das mit einer solchen menge/ das oft auff einem Baum sieben par dieser Vögel jr Nester machen/denn sie mögen sich wol leidē bey einander.

Seine Zungen sind gut zu essen/ vnd allermeist so man in die haut abzeucht. Man saget auch das der Heher anderer Vögel gesang vnd geschrey nachfolgt/ vnd das lere nicht vmb wol singens willen/ zu lust vnd freuden/ sonder allein vmb geschwey willen.

So man ihn in der jugent fahet / sezet man den inn ein Keffig / das er lern reden. Vnd so er die gelernt/vndersteht er sich mehr zu schweygen/ vnd etwann so er im geschwey ist / vnd sich nicht fürcht/ so erwischet in vngewarnter sacht der Sperber.

Die Wirkung des Hebers

Graculus (als auch etlich ander Vögel) reinigt sein Zärlichen vnlust vnd verdruß mit Lorberblättern.

So die Graculi spat vom der Weyd weichen/verkünden sie den Winter.

Von dem Greiff.



Gryphes ein Greiff / der Greiff wird also genant / darumb dz es ein gesidert vierfüßig Thier ist. Ditz wild Thier wird im den irdischen Bergen geboren / am ganzen Leib ist es ein Löw/mit den Flügeln vnd Angesicht dem Adler gleich/den Pferden ist er vast feind/ vnd so es ein Menschen sieht/zerreißt es den.

In Asia/ Scythie sind die Greiffen die dz Gold

Vonden Vögeln/

Gold vnd Silber besitzen. Vñ seind graue wärende Vögel / vmb welcher vnmenschlichkeit willen haben die frembden gar selten ein eingang in das Land / wem so sie die Leut sehen / zerreißen sie die gleich als weren sie geboren zu straffen die geizigkeit. Die Arimaspi kempffen mit ihnen / auff das sie das Gestein das bey ihnen ist / nemmen / als da seind Smaragdus / Siceenicus vnd Christallus. Der Greiff ist ein vierfüßiger Vogel / an Kopff vnd fettig gleich dem Adler aber viel grösser. In sein Nest leit er den stein Agathes vnd on zweiffel ist er zu seiner hilff vnd Arzeney. Diese Vögel seind den Pferden vnd Menschen fast wider / vnd obervinden etwam mit streitten die gewapneten Menschen. Man sagt das die Greiffen das Gold auß graben vnd frewen sich des so sie das ansehen. Der Greiff hat lang Klauen vñ Negel / auß denen Becher gemacht werden.

Der Körper eins grossen Greiffen ist grösser denn acht Löwen in diesen Landen / wem so er ein Kind / Ochsen / Pferd odder Menschen auch gewapnet / ertödt / hebet er in auff vnd treget in dahin mit vollem flug. Des negel seind gleich des Ochsenhörner auß denen man trinckgeschirr macht / die mā fast acht. Vñ von den Federn seiner fettig macht man starcke Bogen / Pfeil vnd glenē.

Von dem Geirfalek.



Falco ein Geirfalek / kommet her vber Meer mit den wilden Genssen. Der ē einer bey dem nacht

leit vmb der kette willen vnder sein Fäß / die andern nimpt er im tag zu seiner speiß. Man sagt das der Geirfalek sey auch der Vogel Herodius / von dem hernach gesagt wird. Gostuerti sein Vögel vast klein iridischer farb die ein klein Erd haben auß / Federn an ihrem Kopff / man sagt das ihr Eyer auff die Erd glegt werden vñ der Krotten / auß welchen die jungen außschließen versehen sie ihr Eltern mit speiß.

Von dem Kranch.



Krus ein Kranch. Krus werde genant von irem eigenen geschrey denn sie geben ein solch stum. Die Kranch fliegen ordentlich nach einander. Den Kranchen hat auch die natur ein liebliche Erd geben die mitien durch den kopff geht biß auff den Schnabel. Die Kranch hand ein König / dem seind sie gehorsam. So der Kranch schlaffet / stoßt er sein kopff vnder die flügel vnd steht auff ein fuß. Ir König wacht so die andern schaffen. Die Kranch streiten miteinander / also das sie zur zeit ihres streits leichtlich gefangen werdenn. Durch die zamen hauffen Kranch werdenn andere Kranch gefangen / sie hand schwerer fleisch weder ander Vögel. Die Kranch begeren die höhe / das sie desto leichter sehen möge was lands sie wolten. Er treibt den hauffen mit seiner stumm zusammen / aber so einer heysser wird thut dz der ander. In der nacht theile sie die wacht / vnd wachen ordentlichen nach einander / vnd halten stein mit auffgehebttem Klauen / durch welche sie den schlaff vertreiben / vnd

was

was denn zu fürchten ist / zeigt an das geschrey das sie gegen Mitternacht vber Egypten im Winter kommen. Denen lauffen denn entgegen Pigmei die kleinen Erdleudlin vnd streitten mit inen. Wenn sie regewetter sehen / so schreyen sie zu ihrem führer das er behender flieg.

Die Wirkung des Kranchs.

Das Kranchfleisch ist grob / vnd awlich vnd macht Melancolisch geblüt.

Des Kranchen Gall ist heiß vnd subtil / so man die mit holder wasser inn die Nasz treufft / dient es dem Schlag / vñ machet Kitzlen. Der getödtte Kranch sol im Sommer ein tag behalten werden / vnd im Winter zwen eh das man den ist das sein Fleisch dawlicher vnd zarter werd.

Von dem Harpio.



HARPIE werden genant etliche grosse Vögel die nimmer gesetiget werden mit essein sie scherpffen ihre Klauen zu dē raub vnd seind zu fürchten wenn sie vber das essen fliegen / wenn was sie ergreifen dz tragen sie dahin / vnd was sie verlassen dz verwüsten sie. Harpia ist ein Vogel in der einöde bey den Pontischen Meer / fast frassig vnd hungerig / er hat ein Menschen Angesicht / aber gar vnmenschliche tugent. Man sagt das er den ersten Menschen den er inn der Wüsten findet / tödt / vñ darnach / so er vngeschicht zum Wasser kompt / vñ sein Angesicht darinn sicht / bedencket er wie er ein Menschen ihm gleich tödt / hab / vñ trauert fast darumb / sonder etwann biß inn sein tod vnd beweint den ertödtten alle tag

seins Lebens. Wiewol dieser Vogel kein vernunft hat / so wirdt er doch etwan jam vnd gelert das er Menschliche wort redt. Wir haben die Selt auffgeschlagen vñ viel köstlicher trachten gessen / so kamen als bald mit grausamen zufall von den Berge die Harpie / vñ schlugen jr Flügel mit grossem gethön / vñ namen hin vñ vns die Speiß / vnd verwüsten alle ding mit ihrem anwären / vnd vmbflogen den raub mit ihren krummen Klauen.

Von der Schwalben.



Grunde eine Schwalbe / Die Schwalb ist ein leichter Vogel mit ein kleinen schnabel vñ dē getheiltem Schwanz / einer lieblichen gestalt / mit zimlicher schwerg / vñ dē am Bauch weiß / vñ der Kelen rot. Er hat wenig schwarz Fleisch / vñ viel Federn grosse fettig / drum hat er ein runden flug / er verkündet den tag. Die warmen löcher der Berg begert er im Winter / da wirdt er bloß vñ dē on Federn gefunden. Sein zukunfft zeigt an den anfang des Blenzen. Etlich vñ dē ihnen hand ein Stein inn ihr Leber / den man Celidonium heisset. Deren jungen werden an dem stuck erkannt / so sie für ein zeichen des fridens vñ dē Mund zu Mund im Nest zusammen gekört sitzen / denn die andern die den Stein nicht haben / tören jre hindern zusammen. Das Kraut Celidonia das man Schelwurz heisset / hand die Schwalben gezeiget / das es dem Gesicht fast heilsam vñ gut sey / wenn so jren jungen die Augen geschedigt werden / so heilen sie die damit. Etlich Schwalben
K nisten

Von den Vögeln

nisten inn den Heusern / etlich in den Glesfenstern / etlich inn den hohlen löchern der Berg vnd die hand vndercheid an der gestalt vñ grössen. Der jung Schwalb schreiet geiglich nichtern / vnd bey der nacht. In seinem Bauch findet man ein Stein / der zu viel dingen dient / vnd ist weiß vnd rot.

Die Wirkung der Schwalben.

So du der Schwalben jungen auffthust am ersten abnehmen des Mous so findestu in ihm einen Stein / einen gut den andern böß. Wenn man die grössern schwalben bremet / so vertreibt ihr Pulster die finstere der Augen / mit Honig vermischet vnd auffgesalbet. Es dient auch dem Halsgeschwällen / vnd zum Zeyflin.

Der Schwalben brant / oder das Puluer seiner jungen heylt der Kälten vnd Halses siechtagen. Desgleichen thut sein Hertz so man das trinckt. Der Schwalben Eschscherypff das Gesicht.

Man saget das sein Hirn mit Honig / dienet zu des wassers anfang. Schwalben Kat dient zu dem Augengeschwer / vnd dē weissen darinn / vnd diß stück habe ich selbs erfahren. Der Schwalben Kat gekocht / vñ trincken / dient zu des wütendē hunds biß.

Von dem Eißvogel.



Espida ein Eißvogel / Espida ist ein hübscher Vogel / sein farbe ist das mittel vnder grün vnd gelb / auff welchen so der Sonnen glast geht / so scheint er ein Saphir farb haben /

in der Brust hatt er ein farb gleich den brennenden Kolen. Er flueget bey dem wasser vñnd ist auffsezig den Fischen vnd Wärmlin.

Von der Amsel.



Merula ein Amsel / Merula was etwenn Modula genant / darüß das sie singet. Die anderen sagen / aber das sie darumb Merula heylt das sie allein flueget. Dieser Vogel (wiewol er bey vns schwarz ist) ist inn Achaia weiß.

Die Amseln fliegen an die nechsten ort / vñnd verlieren ire Fäden nicht / sie verbergen sich auch nicht / denn allein so sie Winter speiß suchend. Die Amsel wird von der schwertz rotfarb / im Sommer singet sie. Dieser Vogel wirdt auch etwenn nach Menschlicher kunst gelert / das er singet oder Pfeiffe wie ein Mensch. Er hatt ein gelbe farb / an der Brust / sonst ist er schwarz. Die zamm Amsel ihet Fleisch wider ihr Natur / vñnd die singt süßer. Sie badet sich gern / vñnd reinigt ire Federn mit dem Schnabel. Vñnd wiewol er schwarz vñnd heyllich ist / so beweget er sich doch selbs zu wollust / vmb seiner stimm süßigkeit willen. Iren Schnabel verkört sie alle jar inn die weiße / vñnd im Winter mag sie kaum fliegen vmb ir feiste willen.

Die Wirkung der Amsels

Den

Der Amsel Rat die Reiß essen / ge-
stossen / vnd mit Essig Temperiert / vñ auff
die schwarz Nalgey gelegt / treibt sie auß
Vnd also vertreibet er auch die Nasen.

Von dem Wasser- vogel.



Wergus ein Wasservogel odder
Thücherlin / Der wasservogel
schwimmt in den Wassern / vñ
verfolget die Fisch. Vnd wirdt
genant Nergus ein Thücherlin / das er
sich in den Wassern verbürgt vñd dunckt
doch so mag er nicht lang vnder dem Was-
ser wouen / denn im Luft holt er wider sein
Athem. Wenn man in will schlagen / so dun-
cket er sich vnder das Wasser. Man saget
das derra ein geschlecht sey das sie Cornu-
tam heissen / darumb das sie rote Federn
auff dem Kopff haben als Hörner. Sie ha-
ben jr Fuß am Schwanz wider aller an-
derer Vogel natur / also das sie auff der er-
den auffrecht stehn / als ein Mensch. So
bald deren jungen auß jren Eyern kommē-
so seind sie also starck / das sie wenn sie schön
jr Mutter verließ / auß eigener Krafft le-
ben mögen. Im Winter seind sie am feys-
testen / vñd so sie von dem Meerwasser stie-
gen / so veränden sie den Wind / als Virgi-
lius saget.

Von dem Weih.

Milus ein Weih / Milus wirt
genant / als ein Vogel von seine
stiegen / doch so ist er ein Neuber



vñd allwegen auffsezig den Jamen Haus-
vögeln. Der Weih hat krumme Klauen /
Füß vñd Schnabel / wie ein Habich aber
krümmer fettig. Er ist kün in dem kleinen
dingen / vñd forchtsam in den grossen. Er
wirdt vertriben von dem Sperber / wiewol
er drey mal grösser ist. Plinius lobt seine
Leber zu der Arzney. Die Vögel wissen jr
zeit / wenn sie zu den heissen Landen stiegen
sollen / vñd die kette des Winters verlas-
sen / vñd am anfang des Stengen keren sie
zu jren gewoneten stetten. Darumb ist ge-
schriben. Der Weih erscheint nicht denn
in dem Sommer / als auch die Turtelstau
vñd Schwalbe / wenn den Winter bleiben
sie in jrn Nestern / oder seind verborgen in
den hohlen Beumen / oder weichen in andere
warne Land. Der Weih ist auffsezig de
Hausvögeln / vñd besonder den jungen Hün-
neren / wenn wölche er sicht vnuerforgt / die
Raubet er als bald. Vñd steng gern bey de
Küchen vñd fleischbencken / ob etwenn rho
fleisch hingworffen wird / dz ers erwünscht.

Die Wirkung des Weihen.

Des Vogels Leber dient den die den
fallenden Sichtsagen haben.

Von der Mücken.



A ij Mus

Von den Vögeln/

Musca / ein Muck odder Flieg.
Die Fliegen wachsen von unrei-
nigkeit / vnd hangen den unreinen
dingen an / vnd seindt empfig an
den wästen stetten. Sie seind vnrüwig vnd
vngestüm widerwertig vnd stechend. So
die todt geschlagen werden vnd im wasser
ein weil auff ein stund geleit / werden sie wi-
der lebendig / als die Zimmen. Die Thierlin
die zwen flügel haben / stechen allein mit den
Nagel der da ist inwendig in ihm kopff als
die Fliegen / vnd Mustiliones. Vnd damit
ziehen vnd saugen sie daß Blut auß. Die
Mucklin vnd Dmessen nißend nicht / sie
fluglen im Winter / so der lufft bequem ist /
vnd der mittägisch wehet. Ir fluglen wird
lang. Die Flieg hat irn Nagel außwendig
mit dem sie sticht / als die Zimme / durch wel-
chen sie versucht vnd empfand / vnd die speiß
an sich zeucht. Darumb hat der Fliegen vñ
Zimmen gschlecht zän / die da gar bey gleich
seind andern zänen. Die Muck macht im
fliegen ein gethön mit dem vndtreibenden
lufft. Sie hat ein Schnabel als ein hol ror /
vnd scheryfft mit seinen hindern fassen die
flügel / aber mit den fordern den Schnabel
vnd Kopf. Die Muck hat lieb das liecht
vnd kan nicht an der finsterniß wandlen / vnd
ist gern an der werme.

Die Wirkung der Mücken.

Die Fliegen tödt der Arsenicum / so mā
dauon etwas im Milch thut / vnd das die
Mücken saugenn. Die Fliegen tödt auch
des rauchs / vnd Wehrauchs / vnd die ko-
chung des schwarzen Ebuli. Die Fliegenn
seind gut zu dem Augentweh vnd irer Aug-
brauen. So die gebrant werden / vnd mit
Honig auff die kalen stett geleit macht Har
wachsen.

Die Fliegen werden getödt / so man die
stat mit Holderwasser besprenget.

Von der Dulem.



Nicedula ein Dul. Nicedula ist ein
gshlecht der Rappen der mit der
Kaugen oder Eulen streit / wenn
der Rapp nimpt des Kaugen
Eier.

Von dem Sperber.



Nisus ein Sperber / ist ein Vogel
edler gskalt / vñ sterckt doch kleiner
ein farb ist an iren beiden gesidern
vnd doch wöllen sie nicht gesellig vnd ge-
meinlich fliegen denn mit Haß vnd hoffart
erhebt er sich / vnd wenn er einen anstellt / so
begert er alleinig den zuerholen. Aber es ist
mehr gheublich das er allein dem raub an-
hang / vnd nicht allein im flug kein gesellen
hab / sonder auch in der speiß. Denn nicht ist
ein zweinel / das der Sperber seins gleiche
geschlecht veracht vñ verfolgt als ein fremb
des geschlecht / vnd das ist wider aller Vö-
gel natur. Wenn ein jeder Vogel der im
flug sein narung raubt / schonet der Vögel
seines geschlechts / darumb allein der Sper-
ber

ber ist vnwissend des Adlers / als auch der Mensch / der vnder andern irdische Thiere nicht auffhöret zu neiden vnd zunerfolgen dz Thier seines geschlechts. Der Sperber vñ Triciolus erwölen ein stat an deren sie die gefangnen Vögel ropffen alle tag / vñnd mit grossen fleiß reinigem sie die / so lang der gleichen Vögel da ligen / darmit sie auch die vbertomen. Der Sperber ist der minst vnder den Veyduögeln / aber nach seiner natur genengt zu fugeln / vñnd wird dem Falcken zugesagt.

Vonder Eulen.



Noctua ein Eule. Noctua ist ein Nachtrapp / wenn er fleucht das liecht / vñnd sucht bey der nacht sein narung / denn wenn er bey tag fliehet so wirdt er vom andern Vögeln gehindert. Er hat ein grossen kopff / vñnd nicht als andere Vögel. Er hat ein krummen Schnabel als ein Sperber / krumme Negel vñnd scharpff. Er wonet gern im Heusern / vñnd Mauren / besonder die zerrissen sind vñnd vñbedeckt / vñnd da ernehrt er seine jungen. Er frewet sich Menschlicher stimm / vñnd vñrsolgt die Mensch vñnd alles jr geschlecht. Nocticorax ist die Nachtent / denn sie hat die nacht lieb / wenn sie fleucht das liecht / vñnd mag die Sonnen nicht ansehen. Noctua hat groß geelle Augöpffel / vñnd entpfindt nicht der nacht Finsterniß / wenn je finstere die nacht ist / jhe mehr er flengt / vñnd merlegt aber im tag mag er nichts sehen / denn so der

schein auffgeht / so wird sein gesicht dückel. Er hat sein eigen gefang.

Die Wirkung der Eulen:

Des fleisch heilt die troppfenden lamen Glieder. Die Nachtent ist wider die Zimen / Wespen / Käfer vñnd Eulen. Deren Hirn gekocht inn Wein oder gessen inn der speiß / dienet zu dem Hauptweh. Der Eulen eyer iij. tag inn Wein geben / bringem vñnd druß den vollen vñnd drucknem

Vonden Eiern.



Va Eyer. Der Hennen vñnd Râphäner Eyer vnder allen andern Eyern seindt die besten dar nach die Genseyer oder Endten Eyer / wiewol sie böse narung geben. Aber die andern Eyer seind nicht gut zueffen / sonder zur Arzney. Der Hennen vñnd Râphäner mehren fast die natur / vñnd reynen zur vñnkeuscheit. Die Gens oder Endteyer mache ein grossen vnlust vñnd ordnung vñnd jhres starcken geschmacks willen. Der dotter des Eyes der wol in der werm getepert ist / färet wol. Aber das weiß ist kaltschleimig vñnd zähe / vñnd wird hertiglich verdawet / vñnd dz blut das von jm kompt ist nicht gut.

Die Wirkung der Eyer.

Die Eyer die wir erwelen sein der Hennen / darumb ist nicht noch das wir andern Eyer tugent sagen / denn jr natur ist gleich mit deren. Des Eyes Complexion ist kelter

R iij in ein

Von den Vögeln/

in ein getemperierten Körper/ wenn das kaltet mit temperierter kelt/ vnd trücket on beissen. Vnd man muß die frischen brauchen/ denn die alten sind nicht gut. Ds Eyerweiß wird gebrauchet in allen schmerzē/ in denen not ist Arzney die nicht beißt/ als da sind Augenweh/ vnd die geschwer oder Eysen des Hindern/ vnd des Pectinis/ vnd alle böse beträgliche geschwer. Vnd mit den Arzneyen die das Blut stellen das von den Hirnadern Niringis fleußt. Wenn man Woll darinn nezt/ vnd legt die auff des fersers oder heysen Wassers brant/ so dient es fast wol darzu. Vnd ist gut in den Pflastern/ die man auff die Stirn legt. Vnd machet das Har anhangen/ des vrsprung nicht recht in den Augbrauwē ist/ so man im zumischet bequeme Arzneyen/ als Olibanum/ vnd allermeist das fett ist/ vnd nicht alt/ noch zuviel drucken. Vnd die hilff im dem ist nicht vmb seiner Complexion willen/ sonder vmb der herte willen. Des Eyerdotters substanz ist gleich dem weissen. Vnd vmb der vrsach willen wird er vermischet in den Ceroten die nicht beissen so er gebraten oder gesotten ist/ wenn so es wenig gebraten ist/ trücket es auch wenig feuchtigkeit. Er wird auch vermischet in den pflastern/ die die heysen Apostemen vñ Geschwer vertreiben. Die frischen Eyer sind die nechste speiß dem Blut/ aber herte gebratne Eyer sind grober speiß. Die Eyer speisen wenig vnd langsam/ vñ allermeiste in Wasser gekocht/ wenn es ist ein grobe speiß/ als weisse Suppen vnd Fisch. Je dotter mit Rosöl vnd Saffron/ vertreibt den schmerzen des Podagrans/ so es aber wäret/ so misch ein wenig Opium darein/ vnd schmier dich. Wider den brant mache ein Sälblin mit frische Eyerdotter/ Rosöl/ weiß Wachs/ vnd Schaffen Vnschlit. Darzu dient auch Wegerich Safft/ mit frischem Eyerweiß/ vnd Cucurbiten oder Kürbisen Safft. Das Eyerweiß mit dem Dotter in ein Harnglas gelegt eins arg-

wönigen der eilicher maß Giffte eingenomen hat/ das offenbart es in kurzen stundē wo es ist/ wenn ist das Giffte ober der Leber Kropff in den Alderen oder Blasen/ so wird es schwarz vnd stinckt. Ist es aber ihenseit des hosen als in Drobo vnd dem andern Eingeweid/ so wird es rungelig vnd gelb/ stinckt aber nicht.

Die besten Eyer sind von den Hennen/ die frisch sind vnd der Dotter ist das best vnder jnen. Vnd das best jrer brauchung ist/ das es nicht mit andern gesteht. Aber nach der Hennen Eyer/ sindt die besten der Vögel Eyer die sie fürlauffen mit ihrem gang/ vnd behender sind. Aber der Endten Eyer vnd dergleichen sind böser feuchtigkeit/ vnd ziehen sich auff die Gleych/ vnd je weiße neiget sich auff die kette/ vnd der Dotter auff die hig. Alle Eyer besonder der Spazem mehrten die vnkeuscheit. Man saget das die Genß Eyer vermischet mit öle/ vnd also warm in die Mutter getreufft/ bringet der Frauen zeit im vier tagen.

Von der Spazem.



Wasser ein Spaz/ Die Spätzlin sind kleine Vögelin/ von jr kleine also genant/ die Geuch essen des Spazem Eyer auß seinem Nest/ vnd legen ihre dafür dar/ vnd darnach nemen sie die an/ vnd ernehren sie. Der Spaz wohnet in den Techern/ vñ stiegen hauffecht in der Weid. Er ist heysser denn all ander Vögel vnd dawet bald was er isst.

ist/darumb wird er nicht feist von seiner speiß / sonder erhellte sich allein damit auff. Sein kat ist auch fast heysß. Er ist vber die maß vnkeusch/vnd wird bald zu zorn bewegt/aber der wert nicht lang. Aristoteles spricht/das der Mann allein ein Jar lebe/aber das Weiblin lenger. Das glauben wir war sein von den Spazgen die in Orient sein/wenn von der schwerge von deren er spricht/das sie sey an des Memlins Hals/ist nicht an denen die bey vns sind in Europa. Der Spazgen alter erscheint im Schnabel/wenn der jung hat ein zarten Schnabel / der vnder dem Schlunde gelbfarb ist / aber so er alt wird/ist er schwarz vnd hert.

In etlichen orten hat der Vogel die fallende sucht/vnd das/als Aristotel. glaubet/darumb das er Bilsensamen ist. So des jungen hin fliegen wöllen/so folgen ihnen nach die nechsten Späglin mit ihren jungen auff das so die schwarz werden / so ist not das sie von vielerley geferten gefestet werden.

Der Spaz hat ein besonder eigne stimm als die Turcktaub/er wird mit Wärmen gespeißt/als auch viel ander Vogel.

Der Spaz flengt mit eim grossen geschrey/das er nicht von den Stricken oder Voglern gefangen werd.

Die Wirkung der Spazgen.

Die Späglin haben alle böß fleisch.

Des Spazgen fleisch ist sehr heysß/vnd macht oder bewegt die vnkeuschheit.

Der Spazgen Esch mit dem Zweiglin des vberwachs in zweien Löffeln voll honigwassers eingenommen/ dient wider die Gelbsucht.

Der Spaz ist besser denn all andere Vogel/darumb so ist sein fleisch stopffen/vnd sein Blut an zweyzen/sein kat ist fast

heysß/wenn er außlaufft/aber er wird bald kalt.

Von dem Pfawen.



Plao ein Pfaw/ Der Pfaw ist ein schöner Vogel/er hat ein langen Hals/Saphirfarb vñ deßgleich auch die Brust. Aber am Kopff hat er Federn auffrecht stehn als ein Krö/ein langen verborgnen Schwanz/welchen er außstreckt so man in lobt / vñd wenn er sein vngestalte Fuß ansicht / so legt er ihn als bald nider. Aber so er stillschweigend beschawet wird/so verbirgt er alle Federn. Von dreien Jaren gewinnt er gemengte farben/vnd denn gebürt er. So er im der Nacht erwacht/vñd sich selbs nicht mag ansehen/so schreiet er erschrockenlich/vñd meint er hab sein schöne farb verlort. Mit seim geschrey erschreckt er die Schlangen/vñd vertreibt alle giftige Thier. Wenn der Pfaw hoch auffsteigt/so ist es ein zeichen des Regens. Der Pfaw macht jungen nach dreien Jaren/vñd all Jar legt er/vñd brütelt auß zwölff Eyer oder minder/aber nicht mehr/vñd brechen gewonlich alle/darumb legt man sie etwan vnder die Heimen auß zu brüteln / aber nicht mehr denn zwey Eyer/wenn man mag jnen nicht mehr abnemen. Des Pfawen Weiblin leget am ersten acht Eyer/ vñd wenn es ein Ey gelegt/steht es still zwē oder drey tag/vñd legt denn noch eins.

Das Memlin zeigt auch an die begerd zufolgen/so offit es vmb sich beugt den schönen

Von den Vögeln/

Schönen Schwanz vnd die Federn mit einem gereusch auffreckt. Der Pfaw zerbricht et seiner gesellen Eyer/wenn er ist vntrew/ als Aristot. sagt/vnd wil sein eigne frucht nicht erkennen / bis das er sieht in der Arouen das er im gleich ist.

Von der Wirkung des Pfawen.

Der Pfawen Gall ist grosser tugent/ gleich wie des Naphuns/ Kappens vnd Meerescorpions. Sie dienet zu den Augflüssen/vnd dunkelen rauhen Augbrawen. Des Pfawen kat senffigt des Podagrans wütten.

Des Pfawen Fleisch faulet nicht bald/ vnd ist vngheorsam der dawung.

Des Pfawen Fleisch ist so hert das es nicht leichtlich mag kocht werden.

Vonder Bloch Tauben.



Palumbus. ein Boch Taub / Palumbi seind Vögel die sich natürlich lieb haben/doch so streitten sie wider sich selbs. Diese Vögel/ als auch die Turteltauben / legen im Jar zwey mal Eyer/vnd machen auch zwey jüge/vnd sie halten die reinigkeit/so einer sein geferten verleurt/so fogelt er fürter nimm. Sie werffen iren kat auß dem Nest/vnd so ire jungen gewachsen/ so leren sie die das auch. Die blochtaub ist aber die klein taub vnd wird nit jam als ander Tauben. Ihre farb zeucht auff die schwerge / ihr fliß seind rot vnd rauch. Sie leben als von dē frächten/als auch die Turteltaub. Die Weiblin des geschlechtes hand das soglen nicht lieb.

Palumba ist ein Waldtaub. Ein reiner vogel von den steten also genant/ denn er ist ein nachfolger der keuscheit/denn so er sein leibliche gesellschaft verleurt/so geht er allein/vnd sucht nicht mehr die Fleischliche vermischung. Der Blochtauben Weiblin fahet an jr Eyer aufzubrüten von mittag bis an morgen/aber das Männlin zu andern zeiten das Männlin saugt das feuchte gesalgen erdrich vnd thut es in der jungē Mund/auff das sie der speiß gewonen/vñ so es sein gesellen verleurt / so sucht es etwß grüns auff dem es rug /vnd bleibet keusch in sein end.

Vonder Wirkung der Tauben.

Der Blochtauben Blut dient fast wol den blätigen Augen. Der Paluben fleisch kochet in Essig hilfft den roten außlauffen vnd Bauchweh. Item tauben Mist in der Bonē ingenommen dienet wider den Stein vnd ander wehtagen der Blasen.

Desgleichen auch die Esch irer Federe mit Essig wasser. Der Tauben kat heiß auffgeleit vnd mit Essig vermengert heilet die Trüsen vnd thut auff die brennenden geschwer. Aber mit Honig vermischert vñ leinsamen öl/als ein Pflaster auffgelegt dienet zu dem brandt. Aber allermeist ist er denen gut / die vergiffte Schwammen trincken haben. Vnd besser ist so man das mit Wein vnd Essig trinckt.

Von dem Pellican.



Pelle

Pellicanus ein Pellican/ der Pellican ist ein Vogel im Egypten wohnend an den Wästen der wasser. Der Pellican ist ein grosser Liebhaber seiner Jungen / wenn so die anfahen wachsen / so schlagen sie jr Eltern in das Angesicht / vnd denn so werden sie zornig / vnd schlagen sie wider zu todt / vnd beweinen sie drey tag / am dritten tag schlehet vnd thut jr Mutter jr Seiten auff / seget sich auff die jungen / vnd geuht jr Blut auff im Körper / vnd erweckt sie vom todt.

Pellicanus wird genant / als der ein weiß Haut hat / oder weiß Federn / er wohnet bey dem Wasser Nilo / vnd lebet von des Crocodils Milch / welche Milch das selb Thier von viel vberflüssigkeit der Duttan aufwirfft an ein öde stadt / vnd darum so volget der Pellican dem Crocodil len gern nach.

Dieser Vogel ist allweg mager / vnd verdawet bald das er verschlucket / wenn sein Bauch hat keinen winckel in dem er die speiß mög behalten / denn allein hat er ein gang durch sich / der vom Maul geht biß zu dem Arß. Er macht sein Jungen lebendig vom Blut der Seiten / so er sie erschlehet von vngestümigkeit / odder von der Schlangen die ihnen auffsetzig ist / er tödt sind. Aber nach dem Blut vergiessen wird er also schwach / das er nicht mag auß dem Nest kommen. Seine Jungen müssen aber ihm die Nahrung suchen. Aber jr etlich sind treg vnd wollen nicht außgehn / vnd die sterben. Etlich nehren sich selbst vnd vergessen ihrer Mutter gar / so sie das sicht / ernehret sie die milten Jungen nach irer gesundt werdung / vnd die vnmilten wirfft sie hinweg.

Von dem Kepphun.

Kedit ein Kepphun / das Kepphun ist ein lästiger vnkeuscher Vogel / wenn die Nemlin kriegen



vmb ir Weiber / vnd welche vberwinden / die werffen die andern vnder sich / bey der nacht sitzen die Kepphüner / vnd keren die Hindern zusammen. Das Kepphun fliehet bey der Erden / vnd so das an viel enden lästig ist / sagt man das es doch an dem stück narrecht sey / wenn so es etwann hin sein Kopff verberge mag / meinet es es sey gar verborgen / vnd so das niemand sicht / meinet es man sehe es auch nicht. Auch daran ist es auch thorecht / das es andere frembde Vögel fahet vnd ernehret / so er sie doch bald verleurt. Das Kepphun verleurt sein Eyer / aber sein gewonheit ist der verlorenen Eyer schaden zu widerkeren mit andern Eyern dahin zutragen.

Das Kepphun ist ein gescheider Vogel / der da eins andern Kepphuns Eyer nimpt / vnd erquicket sie mit seinem Leib / aber seines betrugs vnd listis nutz mag er nicht haben / wenn so er die Jungen außsetzt / so verleurt er sie / denn als bald sie des stin hören die die Eyer gelegt haben verlassen sie das / vnd von natürlicher lieb lauffen sie zu dem / das es für sein rechte Mutter erkennt. Der Kepphüner Mutter fliehet vmb die Vogler / so lang biß die Jungen entlauffen / vnd wenn die gestohben sind / so weicht es auch hinweg / vnd denn rüfft es ihnen ohn sorg wider zusammen.

Die Wirkung des Kepphuns.

℞ Der

Vonden Vögeln!

Der Kepphiner fleisch vber alle andre wilde Vogel ist fast gesündt.

Des Vögels Brust mit dem anderen ober theil ist fast wol geschmackt aber das vndertheil ist nicht also. Das Kepphun wird nicht fenst. Sein Gall mit so viel Honig dient zu der Augē Klarheit. Des Kepphuns Gall hat eben die tugent/ als der Pfawen Gall/ Darumb dienen sie zu den Augflüssen vnd zu der dunkelheit /vnd de beissen der Augbrauen. Des Kepphuns Leber gedöret/ gestossen vnd truncken dient zu der Fallenden sucht. Des Kepphuns bräh macht den Magen frisch /vnd gut vnd widersteht auch der Selbstucht.

dem ist sie zuloben das sie fürsticht die böff oder Gärten in die sie nistet/ vnd mit viel geschrey verrät sie die Leut/ also das vom irem farnemmen die bösen Menschen weichen vnd abgetrieben werden.

Die Wirkung der Ugel.

Man sagt das das Fleisch irer jungen gut sey gessen zu der scherpffe des gesichts vnd es sey denn das man inen vor die Haut abziehe/ mögen sie nicht leichtlich gefochet werden.

Von der Ugel.



Wie ein Ugel/ Die Ugel ist ein hitziger Vogel/ weiß vnd schwarz vndereinander getheylt/ er hat ein breyte Zung/ mit dern er redt als ein Mensch /vnd hat sein Nest vnder den Dornhecken/ vnd versichert das mit erden oder Letten vnd mit Dornen innwendig vnd oben auff fast fleißlich vnd leßt allein an der Seitten ein eng loch offen / durch welches er hinein gieng/ vnd das an dem ort da man allerwenigst mag darein kommen. Welchs Nest so mercket das es ein Mensch ersehen hab / so leget er sein Eyer and erthwo hin subtilichen mit seinen Fäßen. Die Schweszhafftig Ugel erfüllet die Lärge irer Flügel mit dem langen schwanz vnd macht jr Nesten mit zweyen löcheren/ durch deren eins geht sie hinein/ zum andern/ stößt sie iren Schwanz auß. Aber an

Von dem Specht.



Wie ein Specht / Picus Martius ist ein kleiner Vogel / hat krumme Klauen vnd durchtrinet die Beum mit seine schnabel. Ernert sein jungen inn den hofen Beumen/ in welchen so ein Pfeil oder der gleich gestossen wird/ so hellt der Picus ein kraus daran/ so springt der als bald her auß.

Auß irem geschlecht/ seind viel schwarzer wie die trosteln/ etlich gelbfarb/ als Variolus. Aber das seind die schönsten vnd größten die an der Scheitel roisfarb seind/ vnd an der Brust Selbfarb/ vmb den Hals grün an den flügeln grün wasserfarb / am Schwanz gleiffend.

Von

Von dem Papagey.



Psitacus ein Papagey/Psitacus wird in dem gestaden India geboren ist grün farb mit einem roten farbigen Halsband / einer grossen Zungen/vnd breiter denn ander Vogel/darumb so spricht sie auß getruete Wort also / wenn du in nicht sichst, meinst du es hab ein Mensch geredt / aber von natur so grüset er sprechent / Aue oder kere die anderen nammen lernet er durch fleiß vnd vnderweisung. Solinus / Allein India gibt den Vogel Psitacum der hat also einen herten Schnabel / so er herab fellet auff einen Felsen / so empfahet er sich auff den Mund. Der Psitacus leidet alle andere Wasser wol / aber vom Regen stirbt er / darumb saget man das er inn den Bergen Selboenist / denn selten oder nimmer Regnet es daselbest. Seinen Schwanz verhätet er mit ganzen fleiß / vnd seine Federen seget er dick mit seinem Schnabel.

Es ist vast ein vnterscher Vogel / vnd trincket geren Wein / vnd speiset sich selbst mit den Füssen.

Papagen wonet in den Indischen oder Loischen Landen. Er ist ein wenig gleich den Dabelo vnd Falcken / er hat grüne Federen / ein runde Brust vnd krummen Schnabel / solcher sterck das er sein treffig mit gewalt vom Eisen treten gemacht zerbricht / vnd volget nach der Menschen Stimmen. Er ist auch wunderbarer hig zu trucknen den Risse. Er lernet auch die heimischen Menschen küssen / vnd so man ihm ein

Spiegel darhebet / so wird er von seiner eigenen gestalt betrogen / vnd jez ist er gleich ein fröhlicher / vnd jez ein trauriger. Er wirdt auch fast sehr erfrewet inn junckfrewlichen Angesicht / vnd mit Wein wirdt er trincken.

Von der Nachtgall.



Philomena ein Nachtgall / Philomena wird genant von der süßer liebe / denn dieser Vogel mit wunderbarem gesang erfrewet den züloser vnd frewt sich der Sonnen auffgang / vnd sargeht ihn mit gesang / denn allein im Sommer singet er. Am anfang des Stenzen frewet er sich also von der Lustbarkeit seiner Stimmen / das er selten istets Darumb so tempffen sie vndereinander so hefftiglich / das der vbertunden zum dick er mal das Leben endet / vnd im eh der Geyst gebrest denn das gesang / darumb wirdt er also genant vom den bresten der lieb / wenn er nimpt ab in der lieb. Darumb verwundern wir vns das so in ein kleinen Körper so ein hefftiger Geist sey.

Wir verwundern auch an ihm die vollkommen kunst der Musica / denn er gibt ein regierten thon / den zeucht es jeget mit ein langen Athem / jez krümpt es in / jez theylet es den / vnd zerbricht ihn / etwann krumm / groß / Klein / Behend / Langsam / Sitteren /

Es ist etwann

Von den Vögeln

etwas mittelmeßig/etwas hoch vnd niedr. Die anderen Jungen dichten auch die weil/vnd singen eins vmb das ander also lernende. Aber als bald sie anfangen zu folgen/verleurt sie den wollust ihrer stimm/wenn im Slangen so sich die hiez mehret/wird jr ganz ein andere stimm vnd farb. Sie hat nicht als ein dünne zarte Jung als ander Vogel. Phylomena ist ein kleinsingender Vogel/aller Welt bekant/der auch Luscinia genant wird.

Von der Kostkäfer.



Scarabei ein Kostkäfer / Scarabei sind genant darumb das sie von dem Fleisch der saulen Pferde oft geboren werden/aber thauri werden genant die irdischen Scarabei gleich dem Nicino. Cicendula ist auch ein geschlecht der Kostkäfer als gesägt ist selichen Fliegen werden harte Rinden anstatt der Federn / als den Käfern / der Feder ist zarter vnd breuchiger. Man spricht das sie kein Angel haben / aber einem geschlecht vnder ihnen sind/haben lange Hörner/die sind gecheilt mit zweien spizen an den Angeln/wenn sie wollen beißen vnd zusammen lauffen/vnd die hecket man den Jungen an den Hals zur Arignen/vnd Egidius heist sie Lucanos. Ein ander geschlechte ist vnder ihnen /die auß dem Nist mit groß hairyen ombterten Fliegen/vund beherbergen die kleinen. Vnd wider die kette des Winters zu jrer Jungen nahrung tra-

gen sie Würmlin inen zu. Die andern fliegen mit ein grossen geschrey vñ murmeln.

Die Wirkung der Kostkäfer.

Der grünen Käfer natur scherpfte dz Angesicht der anschawung darumb sehen sie gern stetigs an die Steingräber. Chauri werden genant die irdischen Scarabei gleich dem Nicino/vund dem haben sie ein namen geben Cornicula. Die andern heissen sie Erdleus/dienen zu den Kröpfen vñ Hoffer/so man die darauff legt. Das öl in den man den Käfer reibt/dient zu dem Rheumweh / deßgleichen sein Körper wol gestossen.

Von dem Strauß.



Struto ein Strauß / der Strauß strecket vnderweisen seine flügel auß aber er mag nicht fliegen/denn er hat einen grossen Körper / wenig Federn/er hat aber flügel gleich dem Herodio vnd Habich.

Von dem Straussen meint man das er nicht sey von der Vögel geschlecht/vmb der seltsamen geburt willen/denn zum theil wire er den Vierfüßigen thieren vergleicht/vnd zum theil den Vögeln/er hat nicht flügel sonder gestalteniß der flügel die nicht zum flug gehören/denn sie seind nicht zart als dz har/sonder als die vierfüßigen Thier. Er hat aber Augbrauen / vnd har daran. Er hat auch viel Federn am vndern theil seins Leibs

Leibs/ vnd zwen fuß als ein Vogel/ aber der Klaw ist gespalten als einem vierfüßigen Thier. Denn er hat ein grossen Körper so die Vogel von not wegē sollen klein sein denn sonst mögen sie nicht fliegen. Er hat drey Zeen an einem jeden Fuß/ vmb der flügel vnd Lasts willen/ vnd so er ein schweren Körper hat/ vnd nicht flieget/ so hat er viel vberflüssigkeit/ vnd fogelt sehr als ein Hun vnd Naphun.

Der Strauß ist ein Vogel gar bey des Viehs geschlecht/ denn er hat Federn/ aber er braucht die nimmer im fliegen. Er hat dünne zarte flügel/ vnd Federn wie Har/ im gehn lüchet er seine fettich auff vnd lauffet also seer auff der erden/ das er für die Pferde kommet vor schnelle. Er hat gespaltene Füß die Stein zufassen/ die er würffet im der flucht wider seine nachfolger. Er isset Eisen vnd dawet das/ denn er ist heisser natur/ vnd von natur hasset er die Pferd/ vnd verfolget sie wunderlich/ das Pferd hasset in auch so fast das es in nicht mag ansehen. Er hat ein kleins Bein in vnder den flügel mit dem er sich in der Seiten reiniget vnd riget/ so er zornig wirdt/ aber an der Brust ein groß breyt Bein/ zu der beschirmung seins Leibs in angeboren/ härter ist er so doll das er seinen Hals verbürgt in die hecken oder gras/ meynet er habe die breyte seins ganzen Leibs verborgen/ aber natürlich wird er kal/ vnd also thut er sein Federn ab/ das er gar bloß bleibt/ aber er hat ein starcke Haut mit deren er beschirmt wirdt vonn der kälte. Er hat einen Körper gar bey in der größe eins Esels vnd seine Eyer seindt so groß das Man sie engwen schneidet/ vnd machet trinckgeschir vbrauß. Der Strauß allein mit seinem Gesichte/ erquickt seine Eyer im Sand verborgen/ auff das von inen die jungen an tag kömten. Dieser Vogel vnder allen andern Vögeln hat allein zwo gespalte Zeen in der gestalt der Wider Klauen/ also dz er von

der hole seines Fuß vnden als vonn einer schlenckern die Stein außwürffet auff die Menschen. Sie sagen auch das er mit einem Aug den Himmel ansehe/ vnd mit dem anderen das Erdtrich.

Die würckung des Straussen.

Des Straussen Fleisch ist das gröbest vnder allen andern Vögeln.

Von dem Tarda.



Tarda wird bey vns darumb also genant/ das er mit seinem langsam vnd schweren flug nicht mag sich auff schwingen mit behendigkeit der Federn/ als ander Vogel/ aber zu Griechischen heißt er Gradipes. Tragopa ist ein Vogel in Morenland Eisenfarb grösser denn der Adler. Er hat einē Kopff als ein Phenix. Auß genommen allein das er Hörner hat als ein Wider darumb so gibt er die herfür als sein Waffent/ wider alle vögel die im widerwertig seindt.

Die würckung des Tarda.

Der Rat des Vogels Tarda dient zur Aud.

Von der Turteltauben.



Turttur ein Turteltaub/ Turttur wird also genant von irer stimm/ vnd wonet allweg auff den hohen Bergen vnd Eimöden / welcher auch im Winter pflaget zuwohnen im den hohen Beumen / hertwiderumb die heimischen Tauben die Menschlichen herbergen lieb haben / vnd allzeit wonen im den Heusern. Die Turteltaub ist ein keuscher Vogel/ welcher so der beraubt wird durch verließ seines eignen Gemahels/ so gesellt sie sich fürter nicht mehr zu einem andern. Dieser Vogel legt vber sein Nest die bletter Squille/ auff das der Wolff ire Jungen nicht anfall / denn sie weiß/ das der Wolff die Bletter fleucht.

Die Turteltaub hat ihren Gemahel lieb/ darumb das sie so er gestirbt/ einig gehet/ vnd sitzt auff die dörren äst der Beum seuffzen vnd trawrig/ ist wider keinen Vogel/ sonder gegen aller andern anlauff sehr gedültig/ sie wohnet an den aller sichersten vnd lustigsten orten durch den ganze Winter in den hohen Beumen / Er ligt im Federn/ aber im Glengen kompt er herfür / ir viel im Winter begeren heisse Land/ vnd ir viel bleiben an der statt die inen geschickt ist/ vnd gegen der Sonnen auffgang ligend. Etwann sind sie so blöd von Natur/ das man sie mit der Hand fahen mag. Sie geben zum offtern mal drey Eyer / aber nimmer brüten sie mehr denn zwey auß/ als auch die Blochtauben/ vnd allein die vnder allen Vögeln speißt ihre Jungen bey der

Nacht. Die Turteltaub lebt von den frächten als auch die Blochtaub / aber die Blochtaub erscheinet allweg / die Turteltaub aber nicht. Die Turteltaub fogelt nach drey Monaten / vnd ist schwanger vierzechen tag / vnd brüet sie auch.

Die Wirkung der Turteltauben.

Das Blut der Turteltauben also heys getrenfft auff die zerschlagnen vnd schwerenden Ohren/ hilfft inen.

Der Turteltauben Blut dient zu den Augen die voll Bluts sind/ ir Rat machet lauter die Flecken darinnen.

Von der Fledermauß.



Spertilio ein Fledermauß/ Die Fledermauß haben Füß als Vögel/ vnd mangeln des Schwanzes/ denn sie sind wild/ vnd ir stügel sind getheilt mit heutlin / also wenn sie ein Schwanz herten/ so möchten sie die nit bewegen/ vnd darumb das sie nicht getheilt sind als die Meuß/ so haben sie auff beiden seiten Riffelzeen/ vnd suchen ir narung bey der nacht als die Eulen. Die Fledermauß ist ein Thier das flucht/ vñ doch vierfüßig ist. Sie hat auch Teen die man nicht pflaget an anderen Vögeln zufinden. Sie gebärt aber nicht Eyer / sonder als die vierfüßigen Thier lebendige Jungen. Die Fledermauß wird genant Vespertilio / darumb das sie am abent vmbher flucht mit schneller bewegung. Es ist ein Thier gleich den Meusen/ nicht allein mit der stimm/ sonder auch

auch mit dem gereusch thönend. Die Fledermauß vbertrifft die andern vierfüßigen Thier an irem Flug. Im Land Indie sind Fledermauß größer denn die Tauben / die habend Zeen als die Menschen / die schlagen die Menschen ins Angesicht / vnd brechen in die Nas / Ohren / vnd andere Glieder ab. Man sagt das der Vogel das geschrey lieb hab / vnd sein Blut macht Nar außfallen.

Die Wirkung der Fledermauß.

Die Salb oder Schmalz der Fledermauß verhelt der Jungfrauen Bräst groß zu werden. Ir Hirn mit Honig die net am anfang so das Wasser inn die Augen steigt. Ir Esch scherpffet das gesichte / vnd dienet zu den Flecken vnd Werkin der Augen.

Von dem Krametsvogel.



Krdus ein Krametsvogel / Die Krametsvögel oder Simern sind wol bekante Vögel / sonderlich Winters zeit / ein angeneh güt gebratens / von eitel Beckolder beer gemeinet. Derhalb werden die Mäglin im Kochen / wider sunst gemeinen brauch / nicht außgenommen / sonder sind solche Mäglin voller Kramat odder Beckolder beer stecked / ein bsonder bißlin / damit man branget vnd hosiert mit särlegen. Es were denn einer ders nicht wißt / der möchts wol vnder Tisch / odder zum Fenster auß werffen.

Von der Wespe.



Wespa ein Wespe / Die Wespe ist ein ringelet vnd hol Thier / das da fliegt / vnd hat einen giftigen Angel / vnd man sagt das es vom faulen fleisch der Esel köm / als die Fuci von den Maulthieren / die Hurnussen von den Pferden / vnd die Zimen von den Kselbern. Item die Wesp zeucht nich den Luft an sich / denn ir leben vnd narung ist bey dem Rat vnd fleisch / vnd sie ist eins von den Thieren die bey iren gefelle bleibend / als die Dmeissen vnd Zimen / aber sie hat ein Angel inwendig als der Scorpion außwendig / hat kein blut / vnd hat gedeckte Flügel mit Heutlin / vnd jnen felt zu das sie ir alter ablegen / vnd die Zimen werden von den Wesp / gschediget / darumb schadet es den Zimen so sie zu jnen nahen. Der Wespens speiß ist von den Blumen vnd Früchten / vnd zum offtern mal leben sie auß der speiß der Thier. Stillschweigent fahet man sie zu end des Winters / vñ ir viel fahet man in die calem bey den grossen hauffen vnd hohen stetten / vñ sie all werden gesehen mit den Angeln / aber nicht versamen die Wespens Blumen / sie werden dz auch nit von jm gspeißt als die Zimen / sondern ir speiß ist der mehrtheil von fleisch / vnd darumb bleibt sie bey dem Rat / vñ sahē grosse Mäcken / vñ brechen jnen ir heupter ab / vñ machen Nester vñ der Erden / vñ ziehē dz erdrich herauf / gleich als die Dmeiß / darumb nach der sag Pli. so todten etlich Wespē dz gschlecht der Spalangien / vñ tragē sie in ir nester / darnach bestreichē sie die / vñ von den braten sie ir gschlecht. Dis

Von den Vögeln

Die Wirkung der Wespen.

Die Wespen vnd Immen machen denen die sie stechen/heiße geschwulst / vnd rot/vnd jr Schwabel bleibe da was sie treffen. Vnd etwen so leiden die gebissen grossen schweyß vnd vnmenschlicheit. Zu der Wespen stich ist gut Polium ein Pflaster weiß auffgelegt. Deßgleichen die bletter der wilden Bappeln Gepflastert / stillen sie Item der Geysmist zeucht auß der Wespen gift.

Auch auß Salz mit Essig vnd Honig wird ein Pflaster zu dem stechen der Wespen vnd das Loröl dient zu iren bissen.

Von dem Widhopff.



Widhopff ein Widhopff. Der Widhopff ist ein wäster vnsüetiger Vogel/hat ein Kron auff recht stehu wonet alweg in den Grebern vnd Menschen kar. Darumb wird er zu Griechischen Wpupa geheissen/das er der Leut kar betracht vnd werden von stinckendem mist gespeist. Der Widhopff ist ein trauriger Vogel/hat lieb die klag vnd das trauen darumb wird er im gesag verboten zuessen/so die jungen Widhopffen sehen das jr Eltern alt worten seind/also das sie weder fliegen noch sehen mögen / so ropffen sie die eltesten Federn jnen auß/vnd bestreichen ihre Augen mit ein Kraut vnd erquickten ihre flügel/bis das ire Federn wider wachsen/vnd ire Augen wider klar sehen werden/also vergeltē sie iren Eltern jr freundschaft.

Der Widhopff ist ein hübscher Vogel/aber sehr vurein/doch mit einer stimm

(als der Gungach)ist er vngestümm / im Winter ligit er verborgen vnd ist bloß/im Glengen kompt er wider herfür.

Von dem Geier.



Gestur ein Geier / Der Geier ist genant/von seinem langsamen flug denn vonn der grösserwegen seines Leibs/hat er nicht ein behenden flug/ vnd man sagt das er wol. 70 jar leb. Die Geier als auch die Adler/vermercken die Schelmen vber Meer so sie hoch fliegen was hinder viel hohen Bergē verborgen ist/das sehen sie von der höhe herab. Man sagt das die Geiren on foglen empfaben vnd gebern. Das gesag verbeut den Geiren zuessen/der sich der Krieg vnd todtenfreuwet. Der Geier sitzt an einer hohen statt/dem er wirdt verhindert im auffsteigen von der Erden/vnd steigt allein in die allerhöchsten ort / das er mög inn das Land sehen. Er verfolget auch die grossen rauber v Vögel als den Habich. Der Geier ist schwer vnd böser sitten hungereg vnd schreiend. Er wird gefangen an den Orten die weit von seim Nest seind. Er fahet aber die Hasen/vnd die kleinen Hirzen/Geyslin vnd Füchß/auch andere Thier die er fassen odder halten mag. Er nistet auch dick auff der hohen Beumen. Er ist häßig vnd vntrew seinen jungē so er seyft wird/vnd speiset sie nicht/dem von den vberbliebenen/vnd die wärfft er auß/das sie fliegen mögen. Es ist aber ein ander er Vogel der sie beschirmet/vnd nöret sie mit iren jungen. Ein par